

Sagenhaftes aus der Häfnet-Apotheke

Apotheker Gernot Roth hat die 150-jährige Geschichte seiner Apotheke erforscht – und spannende Entdeckungen gemacht.



Häfnet-Apotheker Gernot Roth mit der Dose, die am Anfang einer fünfjährigen Zeitreise in die Geschichte der Steinener Apotheken stand. Foto: Robert Bergmann

STEINEN. Auf eine 150-jährige, aufregende Geschichte blickt in diesem Jahr die Häfnet-Apotheke zurück. Davon hat Gernot Roth, der heutige Eigentümer der Apotheke, zwar persönlich nur einen Bruchteil mitbekommen. Roth, seit 2003 Nachfolger von Karl-Heinz Kleine, hat aber mit einer über fünfjährigen Recherche dafür gesorgt, dass die einzelnen Kapitel der Steinener Pharmazie-Geschichte nicht mehr in Vergessenheit geraten können.

Der Forscher: Der Franke Gernot Roth lernte seine aus Offenburg kommende Frau Alexandra während des Pharmaziestudiums kennen. In der badischen Heimat der Frau suchten die beiden nach dem Studium eine Apotheke und wurden schließlich im Jahr 2003 in Steinen fündig. Dort brauchte Karlheinz Kleine einen Nachfolger für die von ihm seit langem geführte Häfnet-Apotheke. Eine größere Metalldose, die Gernot Roth vor einigen Jahren im Keller der Apotheke entdeckte, brachte ihn auf die historische Spur. Auf der Dose stand der Name einer Vorgängerin – Apothekerin Erna Hartlieb – der ihm aber nichts sagte. "Meine Neugier war geweckt", erzählt Gernot Roth.

Sein Wissensdurst bescherte ihm eine fünfjährige historische Recherche im Staatsarchiv

Freiburg, erhellende Gespräche mit Zeitzeugen und den Nachfahren der einstigen Pächter und Besitzer. Am Ende hatte Roth die abenteuerliche Geschichte des Apothekenstandorts Steinen zumindest für das 20. Jahrhundert ziemlich lückenlos aufgearbeitet. Die komplette Story wurde – garniert mit historischen Fotos und spannenden Exkursen zur Apothekengeschichte in der Region – rechtzeitig zum Jubiläumsjahr ins Netz gestellt.

Die Anfänge: Das Jahr 1866, als die Gemeinden und die Textilindustrie im mittleren Wiesental beschlossen, dass Steinen eine eigene Apotheke braucht, ist unter Historikern unter anderem wegen der Schlacht der Österreicher gegen die Preußen bei Königgrätz bekannt. Schon ein paar Jahre, bevor die Österreicher in Königgrätz Prügel bezogen, beklagten die Wiesental-Gemeinden, dass es – trotz boomender Textilindustrie und entsprechendem Bevölkerungszuwachs – keine Apotheke zwischen Schopfheim und Lörrach gab. Nach einigen Jahren Hin und Her einigte man sich schließlich auf Steinen als neuen Standort. Zwar mauerten die staatlichen Stellen zunächst. Apotheker Karl Staatsmann aus Tiefenbronn erhielt aber schließlich im Jahr 1866 die Konzession zur Errichtung einer Apotheke in der Bahnhofstraße 5 durch die "Großherzogl. Sanitäts-Kommission". Die Wiesentalapotheke fand Platz im noch existierenden Gebäude an der Ecke Eisenbahnstraße/Bahnhofstraße. Schon in der Frühphase zeigt sich, dass die Apotheker damals untereinander gut vernetzt und sehr flexibel in der Ortswahl waren. Die ersten Steinener Apotheker kamen aus Heidelberg und St. Georgen. Auch die Wiesentalapotheke wechselt ihren Standort: Unter Leitung von Johann Baptist Stephan zieht die Steinener Apotheke für viele Jahre in eigens geschaffene Räume in der Jahnstraße.

Das 20. Jahrhundert: Eine wichtige Figur zum Verständnis der bewegten Geschichte der Häfnet-Apotheke ist der aus Tengen stammende Apotheker Otto Eccard, der die Wiesentalapotheke im Jahr 1923 übernahm. Der psychisch schwer gezeichnete Kriegsveteran Eccard – heute spricht man von einem posttraumatischen Belastungssyndrom – hatte von Anfang an finanzielle Schwierigkeiten und später auch Alkohol- und Drogenprobleme. Eccard zog – wohl aus der eigenen Not heraus – mit der Apotheke zurück in die kleineren Räume in der Bahnhofstraße. Am Ende wird Eccard – den die Behörden auffallend nachsichtig behandeln – seine Apotheke ganz verlieren: Im Alkoholdelirium wird Eccard in eine Pflegeanstalt zwangseingewiesen, sein Bruder Christian, ein Apotheker aus Bad Dürkheim, übernimmt das Geschäft und behilft sich in der Folgezeit mit wechselnden Apothekern, die weiterhin aus ganz Deutschland nach Steinen kommen. Doch selbst in der NS-Zeit, als Otto Eccard von den Gesundheitsbehörden längst nach den damals eingeführten Gesetzen als "Erbkranker" gebrandmarkt ist, behält er noch die Konzession. "Das wäre undenkbar in der heutigen Zeit", sagt Gernot Roth heute staunend. Schließlich haben die Behörden Otto Eccard doch noch dazu gedrängt, die Apotheke zu verpachten – sie bleibt aber in seinem Besitz. Eccard stirbt im März 1941 in Freiburg.

Zu diesem Zeitpunkt ist bereits ein bitterer Streit um die Nachfolge Eccards in der Wiesentalapotheke zwischen dem damaligen Pächter Julius Schmidt und dem Apotheker Wilhelm Michler entbrannt, der in Neuenburg ausgebombt worden war. Dass Michler im Jahr 1942 die Konzession erhielt, sorgte damals – und bis heute – für böses Blut. Pächter Julius Schmidt war in der Bevölkerung sehr beliebt. Und mancher unterstellte Wilhelm Michler, wahrscheinlich zu Unrecht, die Steinener Apotheke nur aufgrund seiner Nähe zu den braunen Machthabern erhalten zu haben. Wahrscheinlicher ist, dass die Behörden einem alteingesessenen Apotheker den Vorzug vor dem Pächter gaben, glaubt Gernot Roth.

Wilhelm Michler sollte in der Apotheke schließlich bis weit in die Nachkriegszeit das Sagen haben. Als sein Sohn – anders als erwartet – die Apotheke nicht übernimmt, behilft sich der Senior nach dem Krieg mit diversen Pächtern und Pächterinnen, darunter auch Erna Hartlieb, deren Name Gernot Roth vor einigen Jahren auf der Medikamentendose entdeckte. Einer von Michlers letzten Pächtern ist Wolfgang Preuss. Preuss wird der alten Wiesental-Apotheke in der Bahnhofstraße schließlich den Todesstoß versetzen und die Häfnet-Apotheke in der Lörracher Straße neu eröffnen.

Die Häfnet-Apotheke: Als Wilhelm Michler im April 1967 83-jährig mitten in der Apotheke an einem Herzinfarkt stirbt, hat sein ehemaliger Pächter Wolfgang Preuss seit einem Jahr Fakten geschaffen. 100 Jahre, nachdem Steinen Apothekenstandort wurde, gründet Preuss im Jahr 1966 in der Lörracher Straße 2, also am heutigen Standort, eine eigene Apotheke und nennt sie nach dem sagemuwobenen "Berg" zwischen Steinen und Weitenau Häfnet-Apotheke. Die Wiesentalapotheke an der Bahnhofstraße wird nach dem Tod Wilhelm Michlers geschlossen.

Der schwer herzkrankte Apotheker Wolfgang Preuss sollte indes nicht lange Freude an seiner Häfnet-Apotheke haben. Preuss stirbt zwei Jahre darauf. Nachfolger wird Karl Heinz Kleine, der die Apotheke bis zum Jahr 2003 führt und sich in Steinen hohes Ansehen unter anderem als Gründungsmitglied des TC Steinen und als Vorsitzender des DRK-Ortsverbandes erworben hat.

Und heute? Das Steinener Apothekenmonopol ist längst Vergangenheit. Mit der Apotheke am Eck gibt es in der Kirchstraße grad gegenüber der Häfnetapotheke seit geraumer Zeit eine zweite Apotheke im Ort. Den Entschluss, die Apotheke von Karlheinz Kleine zu übernehmen, haben Gernot Roth und seine Frau Alexandra nie bereut. Beide haben zusätzlich die Merian-Apotheke in Höllstein gegründet. Gernot Roth ist gottfroh, dass ihn die kleine Metalldose damals auf die Spur gebracht hat, die Geschichte seiner Apotheke zu erforschen. "Wenn es damals nicht so viele Konflikte gegeben hätte, wären die Akten der einstigen Wiesentalapotheke längst vernichtet worden", ist sich Roth sicher. Spannend fand er im Verlauf seiner Recherchen, dass es in der Zeit zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg einen deutlich lockereren Umgang mit dem Thema Sucht gegeben haben muss. Und Heroin gab es auf Rezept. Das Umsatteln zum Historiker komme für ihn trotz zahlreicher neuer Erkenntnisse nicht in Frage, sagt der humorvolle Franke lachend. Übrigens: Im Gebäude, in dem die spannende Apothekengeschichte Steinens ihren Anfang nahm, haben die unterschiedlichsten Geschäfte Platz gefunden – aber nie wieder eine Apotheke.

Steinens Apotheken-Geschichte: <http://mehr.bzhaefnetapotheke>

Autor: Robert Bergmann
